

Zeichen der Zeit – Augen auf



Foto: pixabay.com

Eine pfiffige Idee, denke ich, und eine Kirche, die sich mal nicht als moralinsaurer Spielverderber präsentiert. An zwei Adventssamstagen, so lese ich, packt Erzbischof Koch in zwei großen Berlinern Kaufhäusern Weihnachtsgeschenke ein. Die Aktion ist Teil des adventlichen Projekts „Gott – Mitten im Leben“ des Erzbistums Berlin und endet am Samstag vor dem vierten Advent mit einem „Notfallservice“, bei dem Last-Minute-Geschenke an Reisende und Passanten verteilt werden. Dazu gibt es ein extra produziertes weihnachtliches Geschenkpapier in Form eines Berliner Wimmelbildes. Gott ins Gespräch mit den Menschen zu bringen und ihnen den Sinn von Weihnachten an den Orten zu erschließen, an denen sie in den Tagen davor unterwegs sind, ist das Ziel der Aktion – Spurensuche ganz konkret!

Hoffentlich erfüllt das tolle Projekt die Erwartungen, geht mir weiter durch den Kopf, um dann über folgende Nachricht bei Spiegel online vom letzten Wochenende zu stolpern: „Advent, Advent, die Erde brennt: Wie schlimm ist Geschenkpapier?“ Klar, in Zeiten von Greta Thunberg und einer gewachsenen Sensibilität in der Bevölkerung für ein ressourcenschonendes Handeln auf allen Ebenen steht auch die Ökobilanz von Geschenkpapier auf dem Prüfstand. Verpacken wir zu viel, zu aufwendig, schmeißen wir zu schnell weg? Und dies vor allen Dingen vor und um Weihnachten herum?

Prompt komme ich wieder ins Grübeln: Wie ökologisch ist eigentlich das Geschenkpapier des Erzbistums produziert? Und wie mag eine solche Aktion vor dem Hintergrund der Diskussionen um nachhaltiges und umweltfreundliches Handeln wirken? Und wie passt es in die Verantwortung für die Schöpfung, die sich unsere Kirche auf die Fahne geschrieben hat, So gesehen, lädt die Aktion in Berlin anders als von den Initiatorinnen und Initiatoren vielleicht gedacht auch auf diesem Wege zu einer Suche nach Gottes Spuren in der Welt ein.

Andreas Ruffing